



«PARADISE VALLEY» – LESEPROBE

Freitag, 7:52 abends

Weiß. In dem Moment ist das ganze Bild weiß.

Sie spürt die ekligen Hände dieses Typen an ihrer Schulter.

«Lass das», sagt sie. «Nimm die Finger weg!»

Er drängt sich näher an sie ran.

Im blendenden Weiß taucht langsam die Umgebung wieder auf. Eine schmutzige Gasse zwischen Graffiti-Mauern, ein Hinterhof mit Müll-Containern.

Der Typ hat eine dieser Stachelfrisuren. Schwarze Schlangen am Hals. Tattoos.

«Ach, komm schon, Kleine!»

Ein schmieriges Grinsen. Bildfüllend.

«Nein, ich will nicht. VERSCHWINDE!»

Sie fühlt ein leichtes Zupfen am Nacken. Ganz leicht.

Ein zweiter Typ lauert blass daneben. Kauend.

Panik steigt in ihr auf.

Dann irgendwo eine laute Stimme. «Was soll das!?»

Die Stimme kommt näher. «Lass das Mädchen in Ruhe!»

Der Stacheltyp huscht davon. Schaut sie noch mal an.

Diese Augen. Unberechenbar. Wie seine schwarzen Schlangen. Gefährlich.

Was ist das nur für eine furchtbare Nachbarschaft hier?

Vielleicht hätte sie doch besser nicht die Abkürzung genommen.

4 Stunden zuvor – Freitag, 3:52 nachmittags

Lena macht die Augen zu. Wünscht sich was. Bläst die Kerzen auf ihrer Geburtstagstorte aus. Ihr Dad und ihre jüngere Schwester Toyah applaudieren. Mehr Leute sind nicht da. Schöne Party. Abends nach der Theaterprobe würde sie mit ihren Freunden feiern. Sie hat Cupcakes gebacken und hübsch verziert. Alles schon bereit zum Mitnehmen.

Schade bloß, dass es gar nie zu dieser Party kommen würde.

An der Tür schrillt die Klingel.

«Bestimmt für dich», meint Toyah.

Wer kann das sein? Vielleicht eine Freundin mit einem Geburtstagsgeschenk? Lena geht öffnen.

Draußen steht ein Eilbote. Er liefert einen Brief ab und hastet durch den Vorgarten zurück zu seinem gelben Transporter am Straßenrand.

Lena mustert den Umschlag, die goldene Anschrift des Absenders. Ein Anwalt in der Stadt. Was hat das wohl zu bedeuten? Hat sie vielleicht was falsch gemacht, irgendein Gesetz übertreten, ohne es zu merken?

Sie reißt den Brief auf. Edles Papier, ebenfalls mit Goldprägung.

«Was steht denn drin?» Ihr Dad und Toyah schauen ihr über die Schulter.

Lena überfliegt das Schreiben.

Der Anwalt fordert sie auf, bei ihm etwas abzuholen. Noch am selben Tag. Jemand hat ihn beauftragt, dem Mädchen an ihrem 16. Geburtstag diesen Gegenstand zu übergeben. Lenas Mutter.



Dad und Toyah starren sie an. «Von Mutter?»

Lena schluckt. Mustert die ruhige Straße mit den Bäumen beidseits und den gepflegten Gärten vor den Häusern.

Sie überlegt.

Aber nicht lange.

Dann nimmt sie ihre Handtasche und macht sich auf den Weg.

Freitag, 4:42 nachmittags

Vor dem Kanzleigebäude bleibt Lena stehen und schaut die eindruckliche Fassade hoch. Ein hohes Stadthaus mit vielen Stockwerken voller Notarkanzleien und Anwaltsbüros.

Hinter ihrem Rücken brummt der Nachmittagsverkehr. Ein Streifenwagen fährt mit heulender Sirene Richtung Downtown.

Davon bekommt Lena nicht viel mit. Sie fragt sich, was das Ganze soll. Zwölf Jahre hat sie ihre Mutter nicht mehr gesehen. Gerade mal vier war sie, als Mom die Familie verließ, im Stich ließ. All die Jahre hat sie sich nie gemeldet.

Welche Mutter tut so was? Welche Mutter, die ihre Kinder liebt, lässt ihre Mädchen einfach zurück und meldet sich nie wieder, kein einziges Mal?

Warum hat sie das getan? Gab es einen Grund dafür?

Jemand wüsste es. Aber der will nicht drüber sprechen.

Dad.

Jedes Mal, wenn die Sprache darauf kommt, blockt er ab. Eisern. Er behält es für sich. Das, was damals war.

Bloß was?

Keine Ahnung.

Lena hat es aufgegeben, sich den Kopf darüber zu zerbrechen.

Sie hat abgeschlossen mit der Sache.

Bis zu diesem Moment.

Jetzt kocht alles wieder hoch.

Wie ein Geist taucht dieses Wesen aus dem Nichts auf und beordert sie zu einem besonderen Ort, wo sie an ihrem 16. Geburtstag etwas Geheimnisvolles abholen soll.

Na toll. Das muss ja was ungeheuer Wichtiges sein ...

Okay, dann wollen wir mal sehen, was das Ganze soll.